

Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder

Zusammenfassung

Die Kinder- und Müttersterblichkeit im Südsudan ist extrem hoch. Im Land herrschte über Jahre Bürgerkrieg, Mütter und Kinder erhalten keine oder nur sehr geringe Unterstützung. Vor diesem Hintergrund ist die Hebammenschule unserer Partnerorganisation PRDA (Presbyterian Relief and Development Agency) zentral. Zum einen sind die Absolventinnen fachlich gut ausgebildet, zum anderen bringt die Ausbildung ein Stück Normalität ins Leben zurück. Die angehenden Hebammen werden in Geburtshilfe, Anatomie und Physiologie unterrichtet, dazu in Englisch, Mathematik und Erster Hilfe. In jährlichen Praktika in einem Spital wenden die Schülerinnen ihr Wissen in der Praxis an.

Hintergrundinformation

Laut UNICEF sterben im Südsudan 62 von 1000 Babys in ihrem ersten Lebensjahr. Zum Vergleich: In der Schweiz sterben vier von 1000 Kindern im ersten Lebensjahr (2018).

Der Bedarf nach ausgebildeten Hebammen ist gross. Die Hebammenschule unserer Partnerorganisation PRDA wurde 2005 in der Stadt Leer gegründet. Im Frühjahr 2015 wurde die Schule wegen des Bürgerkriegs von Leer nach Lokichoggio in Nordkenia umgesiedelt. Im Rahmen einer dreijährigen Ausbildung werden dort qualifizierte Hebammen geschult, die Frauen während der Schwangerschaft und Geburt begleiten, Problemen vorbeugen und Komplikationen behandeln.

Ganz grundsätzlich besteht im Südsudan die Nachfrage nach Ausbildungen im Gesundheitsbereich. Wichtig sind auch Präventionsaktivitäten, unter anderem Impfungen, um die Verbreitung von Krankheiten zu vermindern. Die ausgebildeten Hebammen informieren Frauen zum Thema der reproduktiven Gesundheit. Sensibilisierungskampagnen umfassen die fundamentalen Prinzipien in den Bereichen Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene.



SÜDSUDAN

11 Millionen

Einwohnerinnen und Einwohner

62 Säuglinge

von 1000 sterben, bevor sie das erste Lebensjahr erreicht haben

11%

der Geburten finden in einer Gesundheitseinrichtung statt



Eine Hebamme in Ausbildung besucht ein Neugeborenes und seine Mutter. (Foto: Silvano Yokwe/Mission 21)

Projektziele

- Durch das Projekt werden professionelle Hebammen ausgebildet. Sie betreuen Frauen in der Schwangerschaft sowie während und nach der Geburt und ermöglichen den Neugeborenen einen guten Einstieg ins Leben.
- Das Projekt hat zum übergeordneten Ziel, Mütter und Kinder zu unterstützen. Die ausgebildeten Hebammen versorgen Frauen im gebärfähigen Alter mit Wissen betreffend Hygienemassnahmen sowie in Fragen der reproduktiven Gesundheit. Gleichzeitig haben Frauen und Säuglinge einen besseren Zugang zu medizinischer Versorgung.

Zielgruppe

Das Projekt kommt der breiten Bevölkerung im Südsudan zugute, da die ausgebildeten Hebammen wenn möglich an ihren Herkunftsort zurückkehren und dort ihre Tätigkeit ausüben. Andere bleiben im Flüchtlingslager, wo ebenfalls ein grosser Bedarf an ausgebildeten Hebammen besteht. Die Presbyterianische Kirche hat Hebammenschülerinnen verschiedener Ethnien aus verschiedenen Regionen des Südsudans aufgenommen.

Aktivitäten

- Theoretische und praktische Ausbildung von Frauen zu staatlich anerkannten Hebammen
- In der praktischen Ausbildungszeit werden Impfkampagnen für Kleinkinder durchgeführt und werdende Mütter sowie Mütter im Wochenbett begleitet. Die Hebammen betreuen während der Ausbildung bereits 50 Geburten.
- Bau und Renovation von Unterrichtsräumen und dem Schulgelände (unter anderem Umzäunung, Beleuchtung)
- Anschaffung von Lehrmaterialien und Arbeitskleidung
- Wohnen und Verpflegung für die Schülerinnen und das Lehrpersonal
- Aufbau eines Alumni-Netzwerkes
- Durchführung der Abschlussexamen und -feier
- Rekrutierung der neuen Schülerinnen aus allen Ethnien und Religionsgruppen für die Ausbildungsphase 2019-2022.

Projektfortschritt

Seit der Gründung haben 99 Frauen die Ausbildung zur Hebamme erfolgreich durchlaufen. Im Juli 2019 haben 21 Studentinnen die Hebammenschule abgeschlossen. Neben dem Unterricht erhielten sie psychosoziale Unterstützung, um zu verarbeiten, was sie während des Krieges im Südsudan erlebt haben und um traumatisierte Frauen während der Geburt gut begleiten zu können. Im letzten Semester besuchten die Frauen einen Intensivkurs zu HIV-Prävention und zum Umgang mit HIV-positiven Frauen. Dies ist für angehende Hebammen von höchster Wichtigkeit.

Zum Start der neuen, dreijährigen Ausbildungsphase begrüsst die Hebammenschule 33 motivierte Frauen unterschiedlicher Herkunft.

Ein neu eingerichtetes Alumni Netzwerk brachte im Jahr 2019 die ehemaligen und die neuen Absolventinnen zusammen. Dieser Austausch soll vor allem den neuen Abgängerinnen eine Unterstützung sein.

Eine Evaluation im Jahr 2016 hat gezeigt, dass einige der ausgebildeten Hebammen weiterstudieren und in einer Hochschule eingeschrieben sind. Andere sind bei internationalen Organisationen wie dem Roten Kreuz oder Ärzten ohne Grenzen angestellt.

Partnerorganisation

Die PRDA (Presbyterian Relief and Development Agency) ist die unabhängige Entwicklungsabteilung der Presbyterian Church of South Sudan (PCOSS), einer Partnerkirche von Mission 21. Sie ist für alle Aktivitäten zuständig, die im Bereich der PCOSS auf den Gebieten der Entwicklungszusammenarbeit oder Nothilfe durchgeführt werden. Schwerpunkte sind Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung. Die Organisation wurde 1993 in Kenia gegründet.

Projektbudget 2020

CHF 113'850

**Unterstützen Sie
die Hebammenschule
im Südsudan.**

Herzlichen Dank!

Spenden: PC 40-726233-2



Projektinformationen online finden Sie mit Klick auf das obige Bild

Mission 21
Postfach 270
Missionsstrasse 21
CH-4009 Basel

Projektdienst
Tel.: +41 61 260 23 03
Fax: +41 61 260 22 68
projektdienst@mission-21.org
www.mission-21.org

